

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 11

Rubrik: Brief und Antwort. Palästinenser = PLO?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief und Antwort

Palästinenser = PLO?

Sehr geehrter Herr Dr. Sager

Gestatten Sie mir als langjährigem ZeitBild-Leser, mich in Ihre Diskussion über Palästinenser und «Palästinenser» (ZB, Nr. 10/83) einzuschalten. Mir sind in Ihrer Antwort an A.L. einige Fragen aufgestossen.

1. Sind Palästinenser und PLO identisch?

Sie machen Ihren Korrespondenten darauf aufmerksam, dass man die Deutschen nicht mit den Nazis, die Russen und übrigen Einwohner der UdSSR nicht mit den sowjetischen Machthabern, die Polen nicht mit ihrem Regime verwechseln dürfe, womit ich übrigens vollkommen einverstanden bin. Bei Ihren weiteren Ausführungen musste ich aber mit Verblüffung feststellen, dass Sie entgegen Ihrer Einleitung offenbar keinen Unterschied zwischen Palästinensern und PLO machen, weil Sie beide Begriffe synonym verwenden. Mit scheint, Sie sündigen hier gegen Ihr eigenes Gebot, oder ist mir da etwas entgangen?



War in den letzten Wochen unter anderem mit einer Rebellion bei seinen PLO-Streitkräften Fatah konfrontiert: Jassir Arafat.

2. Lässt sich die PLO nach dem Kriterium von Terroristen und Antiterroristen aufteilen?

Wenn ich Sie richtig verstehe, unterscheiden Sie zwischen der PLO als solcher, die gemässigt ist und den Terrorismus bekämpft, und PLO-Extremisten, die allein für den Terror verantwortlich sind. Mit einem Pressedienst-Zitat belegen Sie, dass westeuropäische Journalisten das wissen. Aber wissen es auch die «gemässigten» PLO-Führer selbst? Arafat gibt zusammen mit Andropow, mit Schiwkov und eben jetzt in Damaskus mit Assad seine Communiqués heraus über den gemeinsamen Kampf gegen den Feind und gegen das falsche Friedensspiel des amerikanischen Imperialismus. Ist das ein Bündnis der Gemässigten?

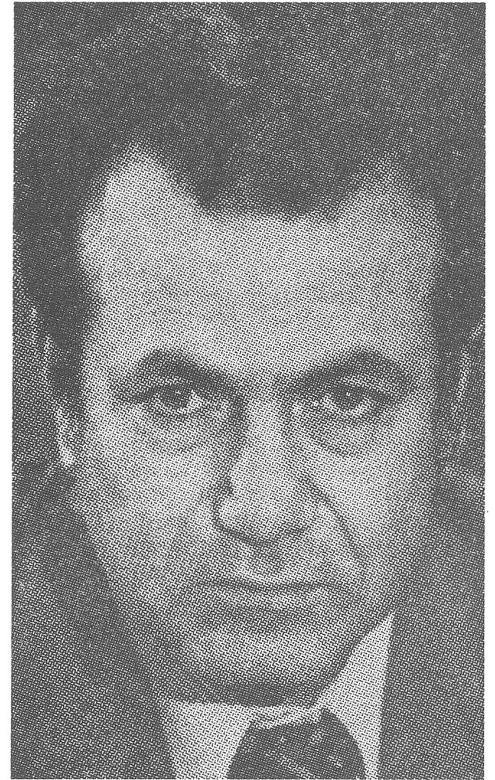
Galt das «Todesurteil» der (oder der gemässigten) PLO über Abu Nidal dem Terroristen oder dem Abtrünnigen? Von wem wurde es gefällt, und wie wurde es begründet?

3. Welche Rolle spielt die Sowjetunion bei der PLO und bei den diversen PLO-Flügeln?

Die Frage nach dem sowjetischen Einfluss stelle ich zusätzlich, weil sie mir wichtig erscheint. Soviel ich weiss, macht die UdSSR in ihren Kriegsausbildungslagern für Palästinenser keinen Unterschied zwischen den Leuten von Arafat oder von Habasch usw. Moskau liebt es auch sonst, bei den von ihm ausgehaltenen «nationalen Befreiungsbewegungen» mit deren Terroraktionen und Friedensbeteuerungen gleichzeitig zu spielen.

Ich zweifle nicht an den Differenzen zwischen verschiedenen PLO-Gruppierungen; es wäre verwunderlich, wenn es sie nicht geben würde. Aber soweit sie sich als Richtungskämpfe kundtun, könnten sie sich zur Hauptsache um die Frage drehen, mit welchen Mitteln man zu welcher Zeit wem gegenüber das Kriegsziel am besten erreicht. Dabei wäre es wiederum verwunderlich, wenn man gegenüber einem französischen Minister die gleichen Worte gebrauchen würde wie zum Beispiel gegenüber Assad. Würde eine «Arbeitsteilung» – bei bewusstem oder unbewusstem Mitmachen der spezialisierten PLO-Gruppierungen – nicht im besten Interesse der Sowjetunion liegen?

Ich weiss, das sind drei grosse Fragenkomplexe auf einmal, aber ich glaube, dass ihre Behand-



PLO-Aussenminister Faruk Kaddumi: Gilt als Vertreter der politisch-diplomatischen Linie innerhalb der PLO.

lung im ZeitBild gerechtfertigt wäre, und bin an Ihrer Antwort sehr interessiert. *Bü. in M.*

Sehr geehrter Herr Bü.,

Ihre präzise Fragestellung erlaubt mir kurze Antworten.

1.

Die PLO ist nicht bloss eine Organisation, auch nicht einfach ein Zusammenschluss von Organisationen verschiedenster Richtungen – von vernünftigen bis extremistischen –, sondern zugleich die «Stimme», die «Vertretung» Palästinas und der Palästinenser. Daher wird der Palästinensische Nationalrat, der die Führungsspitze der PLO wählt, auch als «Parlament im Exil» bezeichnet.

Es ist mir natürlich längst bekannt, dass es innerhalb der PLO extremistische und fanatische Elemente gibt. Ich plädiere lediglich dafür, dass man ob diesen nicht die gemässigten Kreise innerhalb der gleichen PLO aus den Augen verliert. In diesem Sinne reflektiert die PLO einigermassen Struktur und Verhältnisse des palästinensischen Volkes.

2.

Die PLO ist zweifellos ein überaus komplexes Gebilde. Ich unterstelle nicht, dass die PLO als solche gemässigt ist und allein die extremistischen Fraktionen für den Terror verantwortlich sind.

Die PLO ist ein politisches Gebilde und verfolgt den Zweck, dem palästinensischen Volk zum Selbstbestimmungsrecht zu verhelfen. Wenn dieses Ziel auf die eine Art nicht erreicht werden kann, so wird es auf eine andere Art versucht. Das erklärt die taktischen Wandlungen in einem breiten Spielraum.

Die Hauptfrage liegt auf einer anderen Ebene: billigen wir – soweit wir überhaupt etwas zuzubilligen haben – den Palästinensern das Selbstbestimmungsrecht und mithin die Bildung eines eigenen Staates unter Respektierung der Grenzen Israels vor 1967 zu? Wenn ja, so haben wir alles Interesse, mit den gemäßigten Kreisen in der PLO Beziehungen herzustellen und sie zu unterstützen. Die Sowjetunion sorgt ihrerseits genügend dafür, dass die extremistischen Elemente alle Unterstützung erhalten.

Wir dürfen hierbei nicht alle Worte der PLO für bare Münze oder für Taten nehmen. Auch Arafat ist zu taktischen Konzessionen und zu einer Gratwanderung gezwungen. Entscheidend ist doch die Tatsache, dass die PLO mehrheitlich dem Fes-Plan zugestimmt und den Reagan-Plan nicht völlig abgelehnt hat.

Wie das Todesurteil gegen Abu Nidal zustande kam, entzieht sich meiner Kenntnis. Es galt jedoch nicht einem Abtrünnigen, sondern dem fanatischen Terroristen, der aus der PLO ausgeschlossen wurde. Auf sein Konto geht die Ermordung von Issam Sartawi, des wohl bedeutendsten Führers der Gemäßigten innerhalb der PLO. Es ist bedauerlich, dass sein Einsatz weithin verkannt worden ist. Sollen wir diesen Fehler wiederholen?

3.

Natürlich sucht die UdSSR ihren Einfluss bei allen Palästinensern und überhaupt im Nahen Osten zurückzugewinnen, besonders nach dem Rückschlag bei der israelischen Besetzung von

Südlibanon. Ob sie einen Unterschied zwischen den Leuten von Arafat und von Habasch macht, ist weniger wichtig als die Frage, ob sich Arafat stärker an die Sowjetunion anzulehnen gewillt ist als Habasch. Ich meine, dass Arafat eher bereit ist, Distanz zu Moskau zu nehmen – wenn ihm die Möglichkeit dazu geboten wird. Das hängt unter anderem auch von der Einstellung des Westens ab.

Sie schreiben, dass sich die Richtungskämpfe in der PLO wohl hauptsächlich um die Frage drehen, mit welchen Mitteln sich das *Kriegsziel* am besten erreichen lasse. Wenn Sie damit implizieren, dass den Palästinensern kein Selbstbestimmungsrecht zustehe, da ein solches als «Kriegsziel» zu qualifizieren sei, dann allerdings haben Sie recht – aber mit tragischen Folgen, für Israel nämlich.

Persönlich gehe ich davon aus, dass den Palästinensern das Selbstbestimmungsrecht nicht vorenthalten werden darf. Die PLO hat angedeutet, dass sie ihrerseits zur Anerkennung Israels in den Grenzen vor 1967 bereit ist. Soll denn auf dieses Signal nicht eingetreten werden? Soll es zum voraus als ungläubwürdig abqualifiziert werden? Die Wahrheit würde sich ja erst erweisen, wenn man die Glaubwürdigkeit dadurch prüft, dass man auf das Signal eingeht. Wollen wir die gemäßigten Kreise innerhalb der PLO weiterhin zurückstossen und damit ihre Radikalisierung bewirken? Wären wir dann nicht mitverantwortlich dafür, dass das Ziel eines palästinensischen Staates nur noch mit einem militärischen Krieg erreichbar bleibt, diesmal aber vor den Grenzen Israels – auch denen vor 1967 – kein Halt mehr gemacht würde?

Mir geht es in allererster Linie um die Sicherung der Existenz Israels; diese ist existentiell und politisch ungleich bedeutsamer als die Frage der Grenzen. *Peter Sager*

Nahost-Pläne

Hier einige Stichworte zum Reagan-Plan und zum Fes-Plan.

Reagan-Plan

Im Sommer 1982 zuerst vertraulich an Saudiarabien, Jordanien und Israel übermittelt, dann am 1. September 1982 von den USA bekanntgegeben. Seine Hauptpunkte:

- Kein selbständiger Staat Palästina, doch Autonomie von Cisjordanien und Gaza in Verbindung mit Jordanien, das Israel gegenüber als staatliche Einheit mit assoziierten Palästinensern auftritt.
- USA wenden sich gegen weitere jüdische Siedlungen in Cisjordanien und Gaza. Sie fordern Einstellung der jetzigen Siedlungspolitik, die sie als Haupthindernis für eine friedliche Lösung bezeichnen.
- Die USA garantieren weiterhin unumstößlich Israels Sicherheit.
- Der endgültige Zustand ist in Verhandlungen zu definieren. Das bezieht sich auch auf den Status von Jerusalem, das ungeteilt bleiben soll.

Fes-Plan

Am 10. September 1982 in der marokkanischen Stadt Fes von der arabischen Gipfelkonferenz (einschliesslich PLO!) angenommen. Besteht aus 8 Punkten:

1. Rückzug Israels auf die Grenzen vor 1967 (auch in Jerusalem).
2. Auflösung aller nach 1967 entstandenen israelischen Siedlungen.
3. Freie Religionsausübung an allen heiligen Stätten.
4. Recht des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung mit PLO als einziger legitimer Vertretung.
5. Cisjordanien und Gaza stehen während einer Übergangsperiode unter UNO-Aufsicht.
6. Bildung eines unabhängigen Staates Palästina mit Hauptstadt Jerusalem.
7. Sicherheitsgarantie des UNO-Sicherheitsrates für alle Staaten der Region (zu denen Israel gehört), einschliesslich Palästinas.
8. Der UNO-Sicherheitsrat gewährleistet zudem die Einhaltung der Punkte 1 bis 6.



Das Kernstück eines künftigen Palästinenserstaates: Westjordanland (Cisjordanien).

Karte «horizont», Ostberlin.